

„Leben auf dem Land soll attraktiver werden“ nur für Frauen

„Digitale Dorf.Mitte“ will analoge Angebote ergänzen. Arfeld, Raumland und Puderbach als Modellorte

Feudingen. „Erdbereern“ sind das Thema der ersten offiziellen Frauenwanderung des SGV Oberes Lahn-Feudingen am Samstag, 21. Juli. Feudingen aus wird eine Strecke mit schönen Aussichtspunkten verwandelt. Unterwegs gibt es verschiedene Informationen und Leckerereien zum Thema „Erdbereern“. Ihren gemütlichen Ausgang findet die Tour letztendlich an der Skihütte in Rückershausen. Auch dort wird dann das Thema des Tages noch einmal aufgegriffen.

Verpflügung muss nicht mitgenommen werden – die gibt es unterwegs. Jede Schuhe und eventuell auch Stöcke sind empfehlenswert. Die Länge der Wanderstrecke beträgt circa sieben Kilometer. Los geht es um 14.30 Uhr von der Wandertafel bei der Feudinger Volkshaus. Schutzverpflichtung ist auch jede Frau „von außerhalb“ eingeladen.

Damit beim Abschluss aussehend „Material“ vorhanden ist, wird bis zum 18. Juli um Anmeldung gebittet bei Claudia Schmidt unter 01606/3834770, eMail: claudia.schmidt@web.de, 01606/8128331, eMail: klara.feudingen@web.de

Kneipp Verein lädt zum Grillfest ein

Bad Laasphe. Das alljährliche Grillfest des Kneipp Vereins Bad Laasphe findet am heutigen Samstag, 7. Juli, um 15 Uhr im und rund um das Vereinsheim in Puderbach statt. Dazu möchten die Verein seine Mitglieder, Kursteilnehmer und alle, die dem Verein nahesteht, ein. Neben Kaffe und Kuchen sind Grillwürstchen, Steaks und Hackbraten im Angebot. Selbstverständlich gibt es auch das Bratkarntofeln, die inzwischen traditionell zum Kneipp Grillfest dazu gehören.

Und sollte der Raum im Vereinsheim nicht ausreichen, so sorgt ein Zelt dafür, dass alle Gäste einen geschützten Platz finden.

Auf den Spuren von Wilhelm Munker

Wittgenstein/Hilchenbach. Der Fabrikant und Ehrenbürger Wilhelm Munker war ein begeisterter Wandersportler. Sein Hobby war es, ein Vorbild für die Zivilcourage und Mitbegründer des Jugendherbergswerkes. Er wurde nicht nicht müde, den Menschen die Schönheiten von Natur, Heimat und Menschsein nahezubringen. Mit dem Kulturlandschaftsführer Michael Thon können Interessierte am Samstag, 14. Juli, um 16.30 Uhr entlang der Lebensstationen, die Wilhelm Munker und Hilchenbach verbinden, wandern.

Treffpunkt ist in Hilchenbach die Jugendherberge, Wilhelm Munker-Str. 9. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Das Teilnahmeentgelt beträgt 5 Euro pro Person. Bitte bequeme Schuhen und wetterangepasste Kleidung nicht vergessen.

Hauptversammlung der Jagdgenossen

Bad Laasphe. Die Jagdgenossenschaft Bad Laasphe hält am Samstag, 28. Juli, um 16 Uhr, ihre Jahreshauptversammlung auf dem Wallacher Festplatz ab.

„Leben auf dem Land soll attraktiver werden“

„Digitale Dorf.Mitte“ will analoge Angebote ergänzen. Arfeld, Raumland und Puderbach als Modellorte

Wittgenstein. Analog trifft Digital: Bei dem Forschungsprojekt „Digitale Dorf.Mitte“ sollen bestehende Dorfstrukturen mit digitalen Alltagsangeboten erweitert werden. Durchgeführt wird das Projekt vom Lehrgang Stadtplanung und Planungsgeschichte der Universität Siegen, das von der Stadtplanerin und Professorin Ilde Schröter von Brand geleitet wird. Im Auswahlverfahren für die Umsetzung eines digitalen Treffpunkts ist die Wahl auf die drei Wittgensteiner Ortschaften Puderbach, Arfeld und Raumland gefallen. Dana Kurz, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Siegen und Projektleiterin von „Digitale Dorf.Mitte“, erklärt, worin die Chancen für digitalisierte Dörfer liegen und wie die Lebensqualität auf dem Land langfristig gesichert werden kann.

Sie werben bei dem Projekt „Digitale Dorf.Mitte“ selbst die Frage auf, ob Digitalisierung die Abwärts Spirale aufhalten kann, in dem sich der ländliche Raum befindet. Wenn ich diese Fragen an Sie zurückspiegle: Was Sie sagen, dass Digitalisierung ländliche Räume wieder attraktiver und lebenswerter machen kann?

Dana Kurz: Auf jeden Fall ist Digitalisierung eine Chance. Richtig eingesetzt, kann sie zum Beispiel helfen, Distanzen zu überbrücken. Das bedeutet aber auch, dass Digitalisierung viel mehr als nur Breitbandausbau ist. Im Idealfall sollen die Menschen erkennen, wie sie die Technik in ihrem Alltag nutzen können, das sie durch sie mehr Lebensqualität gewinnen. Das Analoge soll mit dem digitalen Angebot auch nicht abgeschafft, sondern ergänzt werden.

„Im Idealfall sollen die Menschen erkennen, wie sie die Technik in ihrem Alltag nutzen können.“

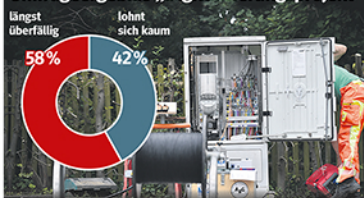
Dana Kurz, über Digitalisierung als Chance

Wie könnte so eine Nutzung für den Dorfalltag aussehen?

Eine Überlegung ist, eine zusätzliche digitale Kommunikationsplattform zu erschaffen. Das könnte zum Beispiel so aussehen, dass Veranstaltungstermine im Dorf für jeden auf dieser Plattform jederzeit einsehbar sind – auch für Weggezogene, die sich dem Dorf noch verbunden fühlen. Das wäre dann eine zentrale Online-Sammelstelle, auf die jeder Zugriff hat. Damit könnten wiederum die Ehrenamtlichen entlastet werden, weil sie die Informationen an den vielen Schwachen Betreibern im Dorf nicht mehr händisch verteilen und ändern müssten.

Warum wurden gerade Puderbach, Arfeld und Raumland als Modellorte für das Projekt ausgewählt? Natürlich soll das Leben auf dem Land ein Stück weit attraktiver gemacht werden, dass die Menschen nicht mehr das Gefühl haben, abhängig zu sein. Eine Vision wäre, dass die jungen Leute nicht mehr

Umfrageergebnis „Digitalisierungsprojekt“



Facebook-Umfrage zeigt ein gespaltenes Meinungsbild

Mehrheit ist für den Digitalisierungsprozess

Die Dorfmitte aufwerten und neue, digitale Kommunikationswege schaffen: Die Redaktion hat auf der Facebook-Seite der Westfalenpost das Projekt „Digitale Dorf.Mitte“ denken. Über 120 Leser haben an der Umfrage teilgenommen und

abgestimmt – mit einem gespaltenen Ergebnis: 58 Prozent der Befragten halten es für längst überfällig, dass Wittgensteiner Dörfer einen Digitalisierungsprozess unterzogen werden; 42 Prozent sind der Meinung, dass es sich kaum lohnen würde.

Mobilfunkanbindung sowie Daten-geschwindigkeiten von 50 Mbit/s gibt – da bleiben letztendlich nur noch acht Dörfer übrig. Die Auswahl erfolgte dann letztendlich nach qualitativen Kriterien.

Veränderung hat auch immer etwas mit Arbeit und vielleicht sogar auch Unannehmlichkeiten zu tun. Auf wie viel Akzeptanz sind Sie in den Dörfern gestossen?

Wir haben im Vorfeld mit den Bürgermeistern und den jeweiligen Ortsvorstehern gesprochen, um abschätzen zu können, welche Dorf-gemeinschaft wirklich Lust auf dieses Projekt hat, wo es am ehesten auf fruchtbaren Boden stößt. Im Gegensatz zu unserem Vorgänger Projekt – „Cognitive Village“ – richtet sich die „Digitale Dorf.Mitte“ nicht nur an Senioren, sondern auch an die jungen Leute. Anfangs ist man dem Projekt vielleicht etwas zurückhaltend oder skeptisch entgegengetreten, aber den älteren Dorfbewohnern ist es schon bewusst, dass sie in manchen Lebens-bereichen abgehängt sind. Wenn die Jungen den Älteren jedoch spielerisch zeigen, welche Vorteile eine digitale Plattform mit sich bringt, erwächst daraus ein starker Zusammenhalt. Wichtig ist, dass die Technik nicht als Selbstzweck verstanden wird, sondern als Werkzeug. Für die Leute wird es dann interessant, wenn es konkret wird und wenn sie den Nutzen für sich im Alltag erkennen.

Was wünschen Sie sich mit diesem Projekt zu erreichen? Natürlich soll das Leben auf dem Land ein Stück weit attraktiver gemacht werden, dass die Menschen nicht mehr das Gefühl haben, abhängig zu sein. Eine Vision wäre, dass die jungen Leute nicht mehr

Dana Kurz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Siegen im Fachbereich Bildung, Architektur und Städte.

FOTO: UNIVERSITÄT SIEGEN

KURZ & KNAPP

Mein erster Kinofilm

Moderne Zeiten von Charlie Chaplin

Mein liebstes Buch

Die Listensammlerin von Lena Gorelik

Mein erster Berufswunsch

Architektin

Mein Leibgericht

Grillierter Fisch

„Eine Vision wäre, dass die jungen Leute nicht mehr abwandern, oder dass sie nach Studium oder Ausbildung wieder zurückkommen.“

Dana Kurz, über die Hoffnungen, die mit dem Projekt verbunden sind.

Wir müssen jetzt anfangen die Ehrenamtlichen zu entlasten, damit es zu keinem Zusammenbruch kommt.

Das Projekt ist insgesamt ausgebaut auf 2 ½ Jahre, in der eine digitale Dorfstruktur aufgebaut werden soll. Wie soll es nach Projektende weitergehen?

In der Projektphase möchten wir

unter anderem Techniknutzer-Cafés aufbauen, in denen es einen Austausch zwischen Jung und Alt geben soll. Außerdem möchten wir vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit auch ein Mentoring-System für die digitale Kommunikationsplattform etablieren, also feste Ansprechpartner haben, die die Plattform pflegen. Wir stehen zum Beispiel im guten Kontakt zu den Verantwortlichen des Projekts „Digitale Dorf.Mitte“ in Betzdorf und tauschen uns aus, wie die Umsetzung nachhaltig wirken kann. Außerdem haben wir die LEADER Region Wittgenstein und die Regionale Südwestfalen 2025 mit ihrem Schwerpunkt Digitalisierung als Kooperationspartner, wir ziehen also alle an einem Strang. Im Idealfall haben wir mit den Dörfern Puderbach, Arfeld und Raumland ein Modell erschaffen, das im Schneeballsprinzip auf die ganze Region übertragen werden kann.

Mit Dana Kurz sprach Britta Prasse

